

Was im Unterbewußtsein der norddeutschen Völker noch heute lebt, ohne daß in den Gesegnungen dieser Völker während der letzten Jahrzehnte seine Bedeutung voll zum Ausdruck gekommen wäre, die absolute Notwendigkeit des Schutzes des geistigen bürgerlichen Erbes und des bürgerlichen Erbes an Haus, Vieh und Boden, das erleben die Teilnehmer der 8. Nordischen Reichstagung als in Deutschland erkämpft und gesichert für unabsehbare Zeiten in den beschützenden und sehr umfassenden Vorlesungen des Leiters des Stabsamtes des Reichsbauernführers Dr. Herrn Reichle „Der germanische Erbsol in seiner Bedeutung für das deutsche Bauerntum“. Weltgewordenes Wollen stand vor den Zuhörern auf. Blut und Boden in ihrer tiefsten Bedeutung sind im Dritten Reich zu ihrer höchsten Bedeutung erhoben worden, und das sind diese Begriffe keine papierenen Doktrinen, sondern lebendiges Leben wurden, diese Gewißheit haben Hunderte und aber Hunderte von Ausländern diesmal aus Südbad mit in ihre Heimat genommen.

Symbolhaft klingt zu und die Stimme des alten schwedischen Bauern aus Norrland: Nun weiß ich, was es mit diesem neuen Deutschland ist... Er ist ohne kein Wissen, Sprecher der vielen Ausländer gewesen, daß die taube geworden nordische Lebenshaltung auf dieser Reichstagung im neuen Deutschen Reich zur Gewißheit wurde. Ganz gleich, ob Reichsinnenminister Dr. Fritz die Schöpfung der neuen deutschen Gesetzgebung auf rassistischer Grundlage darlegte, ob Thilo von Trotha über das Persönlichkeitsgefühl beim nordischen Menschen eindringlich und überzeugend sprach und es im Laren Gegenstand zum verkörbenden Individuumsbewußtsein stellte, ob aus seiner meißelnden Übertragung aus dem Alltäglichen der Schattenschmuck, um den herum alles rührt, vom nordischen Lichtmenschen, in dem Glück, Heil und Segen liegen, überwunden wird, ob die Reichsinnenministerin Frau Scholz-Klink die Stellung der Frau im neuen deutschen Gebäude scharf und eindeutig umriß, ob Ministerialdirektor Dr. Götz fundamentale Dinge über Aufzucht durch Familienpflege oder Hauptamtstätigkeit Erich Hilgenfeldt Krimen und soziale Pflicht zum Heilen im nordischen Wollen in der deutschen Wohlfahrtsplanung sprach: All dies war gelebtes Leben, nordisches Wollen, neue deutsche Lebensform voll unerschütterlicher Sonnenkraft.

Die Arbeit der Nordischen Gesellschaft geht weiter. Für sie war die diesjährige Tagung Prüfung des bisherigen Weges, wie ihn Reichsleiterführer Dr. Limm ausführt. Die Nordische Gesellschaft hat Grundzüge, nach denen sie ihre Tätigkeit ausrichtet. Im Zweifelsfall sind ihr diese selbst bestimmten Richtlinien wichtiger als ein noch so schöner und eindrucksvoller Augenblickserfolg. Für sie handelt es sich nicht darum, und diese Worte Dr. Limm werden die Arbeit der Nordischen Gesellschaft auch in Zukunft bestimmen — heute oder morgen auf diesem oder jenem Teilgebiet größere oder kleinere Erfolge erzielen. Ihre Arbeit bleibt weiterhin ein grobangelegter Versuch, an Stelle des Argwohn unter den Völkern Verständnis und gegenseitiges Hören und Wohlwollen zu setzen.

Der Prozeß gegen die Franziskanerbrüder

Koblenz, 23. Juni.

Am Dienstag wurde der Prozeß gegen die 276 Franziskanerbrüder fortgesetzt. Es handelte sich um die Brüder Wilhelm Altegoer (Bruder Hermann-Josef) als Hauptangeklagter mit den Brüdern Arenas (Anton Spengler) und Basilus (Richard Korczakowski) als Mitangeklagte vor den Richtern. Bruder Hermann-Josef hat seit Jahren mit den Brüdern Werner, Cofimus, Royanus, Arenas, Alexander, Agricola, Leontius, Casper und Basilus sowie Delcatus in nicht wiederzugehender Weise Unzucht getrieben. Seine „Kleinmissete“ erwarb Bruder Hermann-Josef von Bruder Werner, der mit ihm vor dem Weg zur Ehehütte einmal verkehrt hat, und der selber ins Ausland geflüchtet ist.

Der Staatsanwalt führte u. a. aus, daß man bei Beginn der 8. Verhandlungswoche in diesem Prozeß wieder einmal Gelegenheit habe, das Reich der Querverbindungen innerhalb des Franziskanerbrüderordens festzustellen. Man müsse sich angesichts der dauernd wiederkehrenden widerlichen Schilderungen vor einer Abstumpfung vor diesen Dingen hüten. Bei der Beurteilung müßten vielmehr nicht nur die einzelnen Straftaten, die jeweils zur Debatte ständen und nicht nur die Personen der Anklage, sondern vor allem der Gesamtzustand der Franziskanerbrüderorden, die in der Öffentlichkeit als halbe Heilige angesehen worden seien, wenn sie in Hochverleumdung gemessenen Ehrtrates durch die Prozeß gingen, hätten diese Sache betreiben, und zwar, wie die Verhandlung ergab, sehr oft an den höchsten kirchlichen Stellen.

Der Vorsitzende verurteilte folgendes Urteil: Das Verhalten gegen den Angeklagten Spengler wird auf Grund der Umstände vom 7. 8. 1934 eingestuft. Korczakowski wird freigesprochen, der Angeklagte Altegoer wird wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten unter Ausschaltung der Unterrichtungszeit von 6 Monaten verurteilt.

Frankreichs Schifffahrt lahmgelegt

70 Schiffe in den Häfen von Marseille und Rouen von streikenden Matrosen besetzt

Paris, 23. Juni

In Marseille hat sich der Streik der Seereute in den späten Abendstunden des Montag weiter ausgedehnt und umfaßt unter Einschluß der Schlepper- und Fischerboot-Matrosen bereits 6000 eingeschriebene Streikende. Die Zahl der französischen Schiffe, die von den Streikenden besetzt sind, beträgt bereits 40. Es haben am Montag den Marseille Häfen überhaupt nur noch vier Schiffe verlassen können, da nach und nach alle Schiffe vom Streik erfaßt worden sind. Das Syndikat der Handelsmarine von Marseille hat an die Regierung eine Entschuldigungsabgabe, in der auf diese Zwischenfälle im Marseiller Hafen und besonders auf die Besetzung der Schiffe durch die Streikenden unter Fassung der roten Fahne hingewiesen wird. In der Entschuldigungsabgabe heißt es u. a.: „Diese Zwischenfälle sind um so schwerwiegender, als sie sich an Bord von Handelsschiffen ereignen, die wertvolle Glieder unserer ganzen Handelsmarine sind.“ Zum Schluß verlangt das Syndikat der Handelsmarine, daß die Regierung die notwendigen Anordnungen treffen und die Verantwortung übernehmen möge.

Wie der „Matin“ hierzu weiter meldet, hätten vielfach Offiziere der bestritten und besetzten Schiffe versucht, sich dem Willen der roten Fahne an dem Hauptmast ihrer Schiffe zu widersetzen, aber sie hätten sich dem geschlossenen Widerstand der Mannschaft gegenübersehen, die sogar zu Gewalttätigkeiten bereit gewesen sei.

Auch in dem französischen Hafen Rouen, wo über 800 Matrosen die Arbeit niedergelegt

haben, liegen nun 30 Schiffe und sind von den Streikenden besetzt worden.

Außenpolitische Regierungserklärung

Die französische Regierung tritt heute nachmittag um 3 Uhr im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einem Ministerrat zusammen, der in der Hauptsache der Kritik der Regierungserklärung über die Außenpolitik gewidmet sein wird. Wie man hört, wird die Regierungserklärung über die Außenpolitik etwa 13 bis 14 Schreibmaschinenseiten umfassen, die Verlesung im Parlament wird also 30 bis 40 Minuten dauern. Die Regierung will in der Kammer sofort eine allgemeine Aussprache über die Außenpolitik zulassen, die höchstwahrscheinlich durch eine Abstimmung abgeschlossen werden wird. Im Senat wird die Aussprache über die Außenpolitik erst am Donnerstag eröffnet und hier wird der Außenminister verschiedene Anfragen beantworten.

Man erklärt in gutunterrichteten Kreisen, daß in der Regierungserklärung Bezug auf alle aktuellen und in nächster Zukunft im Vordergrund stehenden Fragen genommen werde. Die Erklärung werde auf die Aufhebung der Sanktionen, die bekanntlich vom letzten französischen Ministerrat gebilligt worden ist, und auf die Politik der kollektiven Sicherheit eingehen, die die französische Regierung in den Mittelpunkt ihrer ganzen Politik stelle. Schließlich sollen auch die Fragen der französisch-englischen Zusammenarbeit, die französisch-italienische Zusammenarbeit sowie die französisch-deutschen Beziehungen behandelt werden.

Unsere Ernährung ist gesichert

2 Milliarden an Einfuhr dank der Erzeugungsschlacht bereits gespart

Vor den Gauvertrauensmännern für Ernährung des Hauptamtes für Volksgesundheit machte Dr. Schweigart-Berlin wichtige Ausführungen über unsere Ernährungswirtschaft, deren Ziel: Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes lautet. Die nach der Marktsicherung im Herbst 1934 veränderte Erzeugungsschlacht hat bis zum heutigen Tage bereits bedeutende Ergebnisse gebracht. Wenn wir vor 3 Jahren noch für über 3 Milliarden RM an Nahrungsgütern eingeführt haben, im vergangenen Jahr aber nur noch für rund eine Milliarde, so ist das der schlagendste Beweis dafür, daß wir unsere heimische Nahrungsgrundlage schon wesentlich erweitert haben. Zur Steuerung der deutschen Ernährungswirtschaft ist es notwendig, den Bedarf des deutschen Volkes, die Lebensgewohnheiten unterer Volksschichten und den Durchschnittsverbrauch je Kopf zu kennen. Gewiß liegt der notwendige Bedarf viel tiefer, als der heutige tatsächliche Verbrauch ausmacht. Wir müssen aber bei der Bedarfsdeckung mit dem tatsächlichen Verbrauch rechnen, der sowohl bei fetten wie bei mageren um rund 25 Prozent höher liegt als zwingend notwendig ist. Die Erzeugungsschlacht war 1933 erschütternd. Die Lebensgrundlage beruht auf dem Leistungsprinzip. Die Volkswirtschaft sorgt dafür, daß die Erzeugungsgüter das ganze Jahr, auch in erzeugungsbarmen Zeiten und zum Ausgleich guter und schlechter Erntejahre ausreichen. Bis zu einem bestimmten Grade soll auch die Hausfrau Vorratshaltung treiben, aber nur da, wo es angebracht ist, z. B. bei Zucker. Sie solle jedes Jahr gewordene Einmachglas im Laufe des Jahres mit Zucker füllen, um zur Einmachzeit genügend Zucker zur Verfügung zu haben. Es sei sehr erwünscht, daß gerade in bezug auf den Verbrauch von Zucker, Obst und anderen Kohlehydraten eine bestimmte Strukturveränderung in der Volksernährung eintrete. Wir könnten sehr wohl auf etwas Fett verzichten und dafür mehr von diesen Erzeugnissen verbrauchen. Unsere Ernährung ist gesichert, dank des musterhaften Aufbaus unserer deutschen Ernährungswirtschaft und dank der nationalsozialistischen Marktordnung, die die Voraussetzung für die Erzeugungsschlacht bot.

Belgien für Aufhebung der Sanktionen

Brüssel, 23. Juni.

Das Kabinett hat Montag abend eine Sitzung abgehalten. Es wurde beschlossen, in Bezug der Aufhebung der Sanktionen zuzustimmen.

Der Landesausschuss der belgischen Gewerkschaftskommission (sozialistisch) hat einstimmig die Wiederaufnahme der Arbeit für Mittwoch, den 24. Juni, beschlossen, da nach seiner Ansicht die Streikende für die überwiegende Mehrheit der Arbeiter erreicht seien. Gleichzeitig führt der Landesausschuss den Arbeitern, die noch auf Widerstand der Arbeitgeber, namentlich in der Vorkriegszeit, keine unangenehme Unternehmung zu.

Eden beim Regus

London, 23. Juni. Der englische Außenminister Eden suchte am Dienstag vormittag den Regus in der abessinischen Gesandtschaft in London auf. Er hatte dort mit dem Kaiser eine Unterredung, die etwa eine Stunde dauerte. Wie aus dem Besuch bekannt wird, hat der Regus die Gelegenheit benützt, um Eden davon zu unterrichten, welche Haltung die abessinische Regierung in Genes eingezogen habe. Er soll darauf hingewiesen haben, daß Abessinien sich weiterhin als ein unabhängiges Volk ansehe und daß der organisierte Widerstand noch nicht aufgehört habe; schließlich werde er um weiteren Beistand bitten. Die britische Auffassung steht bekanntlich im Widerspruch zu dieser Ansicht des Regus.

Der Mißtrauensantrag vom Unterhaus abgelehnt

London, 27. Juni. Nach Beendigung der Sanktionsausprache im Unterhaus wurde der Mißtrauensantrag der Reibtruppenopposition gegen die Regierung Baldwin mit 284 gegen 170 Stimmen abgelehnt. Damit ist das Schicksal der Sanktionen besiegelt.

Maertennung nach 17 Jahren

Berlin, 23. Juni.

Am 23. Juni waren es genau 17 Jahre her, daß Soldaten und Studenten, die nach den Bestimmungen des Versailleser Vertrages an Frankreich abzuliefernden eroberten Fahnen aus dem Krieg 1870/71 und den Freiheitskriegen aus dem Zeughaus holt und unter dem Gesang des Deutschlandliedes vor dem Denkmal Friedrichs des Großen verbrannten.

Der Hauptbeteiligte der Aktion, Walter von Simons, ließ damals durch den heutigen SA-Brigadeführer Dr. Kurt Studra d. Berlin, am Samstag, dem 21. Juni, eine Reihe von studentischen Verbindungen benachrichtigen, daß sie sich am Montag früh in kleinen Gruppen unauffällig an der Straße vor dem Zeughaus versammeln sollten. Am Montag früh ging Leutnant von Simons mit einer Reihe von Kameraden in das Zeughaus und ließ sich die Erlaubnis zur Befichtigung der erbeuteten Fahnen geben. In dem Augenblick, als der Aufnahmungsort der Fahnen festgestellt war, bemächtigte er sich der Fahnen und ließ sie aus dem Zeughaus schaffen. Personal verhielt sich zunächst die Polizei zu alarmieren, doch waren inzwischen die Telefonleitungen zerschnitten worden. Im Ausschritt wurden die Fahnen zum Denkmal Friedrichs des Großen gebracht. Die Studenten bildeten Spalier und verhielten das Vordringen der Polizei. Die Fahnen wurden mit Benzin übergeben. Leutnant von Simons hielt eine kurze Ansprache, dann schlossen Soldaten und Studenten einen festen Kreis und unter den Klängen des Deutschlandliedes wurden die Fahnen den Flammen übergeben.

Aus Anlaß des Jahrestages dieser Tat empfing am 23. Juni mittags Reichsminister Dr. Goebbels jene Männer, die damals an der Beflaggung der Fahnen im Zeughaus und an ihrer Verbrennung beteiligt waren, unter Führung des Herrn Walter von Simons in seinem Ministerium. An dem Empfang nahmen weiter teil: SA-Brigadeführer Polizeimajor von Studra, SA-Sturmführer Dr. Hubert Hoffmann, Herr Hermann Frey, Ziviloberster Wilhelm Lieg, Fahrbereitschaft Polizeigruppe Berlin-Ost, Herr Hans Reeh, Hauptwachmeister Hans Karlich, SA-Brigadeführer Dr. Kurt von Studra.

Reichsminister Dr. Goebbels wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß die Tat vom 23. Juni 1919 in einer Zeit des Niederganges mit einem Schlag der Welt wieder bewiesen habe, daß es noch Männer in Deutschland gab. Das ganze deutsche Volk hatte damals aufgehört. In jene Tage fiel auch die Versenkung der deutschen Flotte in der Bucht von Tapa Riva. Beide Taten sind geschichtliche Weltreuechten gewesen und haben vielen, die schon verzweifelt, den Glauben an Deutschland zurückgebracht. Sie halten wieder erkannt, daß noch eine Fülle heroischer Kraft im deutschen Volk stecke. Die Männer vom 23. Juni 1919 hätten von der damaligen Republik keinen Dank verdient. Sie sind sich von vornherein bewußt gewesen, daß sie sich nur auf sich selbst und ihr nationales Gewissen verlassen konnten. Dafür dankt das deutsche Volk ihnen heute in seiner neuen Verfassung.

Herr Walter von Simons, auf dessen Kopf von der damaligen Regierung der Republik ein hoher Preis ausgesetzt, und dessen Auslieferung an Frankreich bereits beschlossen worden war, mußte seinerzeit Deutschland verlassen und ins Ausland fliehen. Erst nach der Wiederbefreiung und Wiedererhebung des deutschen Volkes konnte er deutschen Boden wieder betreten.

Keine Wehrpflicht in England

London, 23. Juni

Ein in London verbreitetes Gerücht, wonach der Kriegsminister die sofortige Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für die 2,75 Millionen Männer in England im Alter von 18 bis 25 Jahren verlangen würde, wird in unterrichteten Kreisen als unwahrscheinlich bezeichnet. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß sich Ministerpräsident Baldwin bei den Franzosen verpflichtet habe, die Wehrpflicht nicht einzuführen.

Geburtswünsche des Führers

Berlin, 23. Juni

Der Führer und Reichkanzler hat seiner Majestät dem König Eduard VIII. von Großbritannien zu seinem Geburtstag herzliche Glückwünsche übermitteln.

Immer neue Verfolgungen

Prag, 23. Juni.

Die gewaltige Vertrauensabnahme für Konrad Henlein auf der Haupttagung der Sudetendeutschen Partei, die die tschechischen Hoffnungen auf eine Spaltung dieser deutschen Volksbewegung jenseits gemacht hat, scheint gewissen tschechischen Stellen schwer auf die Nerven gegangen zu sein. Denn am Dienstag wurden zahlreiche tschechische Blätter, darunter auch die beiden Hauptblätter der Sudetendeutschen Partei, wegen der Wiedergabe einiger Stellen aus der Schlußrede Konrad Henleins beschlagnahmt. Die Sudetendeutsche Partei hat deswegen im Prager Abgeordnetenhaus eine Anfrage eingebracht.

Neuer Kleinrieg in Abessinien?

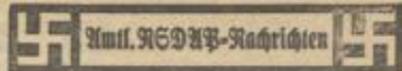
Drahtbericht unseres Londoner Mitarbeiters, London, 23. Juni.

Die Londoner abessinische Gesandtschaft behauptet erneut, daß in der westabessinischen Stadt Gore eine abessinische Regierung existiere. Der Einfluß dieser Regierung, die alle Kräfte zum Kampf gegen die Italiener mobilisiere, erstreckte sich auf den ganzen Westen und Teile Südbesseniens, die von den italienischen Truppen noch nicht erobert seien. Weiter behauptet man in den Kreisen der abessinischen Gesandtschaft, der Regus stehe mit dieser Regierung ständig in Verbindung und erhalte von dort Berichte über die Lage.

Diese Erklärungen, denen man bisher in der Londoner Weltöffentlichkeit kaum Glauben schenkte, werden nun von verschiedenen englischen Zeitungen in überausdrücklicher Weise bestätigt. Das „Mercury“ und das „Daily Mail“ nach Meldungen dieser Blätter in Westabessinien Truppen, die sich in gutem Zustand befinden sollen. Mit diesen soll der Kleinrieg gegen die Italiener von neuem aufgenommen werden. Die Abessinier wollen dabei, so heißt es, die Regenzeit ausnützen, die den Italienern große Schwierigkeiten bereite und vor allem den Einfluß von Tanks und Flugzeugen beinahe unmöglich mache.

Nach „Daily Herald“ ist es bereits zu Kämpfen zwischen den Italienern und abessinischen Truppen gekommen. Auf der Straße von Addis Abeba nach Dessse seien schon mehrfach Transporte überfallen worden. Auch in Addis Abeba seien jede Nacht Schießereien zu verzeichnen, so daß Vorkriegsgeizant gedroht habe, die ganze Bevölkerung „ausrotten“ zu lassen. Und „Daily Mail“ stellt abschließend fest, es habe sich bewährt, daß die Italiener in Abessinien nur einige strategisch wichtige Punkte und einige Städte besetzt hätten, der ganze Westen jedoch noch außerhalb ihrer Kontrolle Rebe.

Nus dem Heimatgebiet



Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisjugendabteilung, Am Samstag den 27. Juni 1936, abends 8 Uhr, findet in Neuenbürg im Beratungszimmer der DAF eine Tagung statt. Dazu haben zu erscheinen sämtliche Ortsjugendwarte und Ortsjugendreferentinnen, die Jugendwarte und Referentinnen der Kreisbetriebsgemeinschaften, die Betriebsjugendwarte und Vertrauensmänner. Der Kreisjugendwart, NS-Frauenchaft Neuenbürg, Donnerstag 20.15 Uhr Gymnastik im Heim.

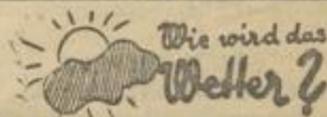
HJ., J.V., BdM., J.M.

BdM. Neuenbürg, Heute abend um 8 Uhr Heimabend, Erstellen des Lichts. Die Schachführerin.

schlossenem Zuge zu dem hochgeschichteten Holzstoh, Gefänge und Feuersprüche bereiteten auf das erhabene Schauspiel des Sonnenbrandes vor. Als die Flammen zum Himmel emporstiegen, gedachte die Jugend der Toten der Bewegung und des großen Krieges. Propagandaleiter Bg. Fenske machte in einer Ansprache auf die Geschichte und Bedeutung der Sonnenweiber als eines Wahrzeichens zur Einheit, Geschlossenheit und Opferfreudigkeit aufmerksam. Ein Siegheil auf den Führer und das Deutschland, und Gott Wessellied bildeten den Schluß der Feier. — Auch der SA-Sturm 11/12 veranstaltete anlässlich eines Aufmarsches zur Winternachtsfeier vom Samstag auf Sonntag in SA-mäßiger Weise eine Sonnenweiberfeier, die mit dem Großen Japfenstreich beendet wurde. Anschließend war Ortsball und in der Sonntagfrühe Waldlauf und sportliche Veranstaltungen, 10 Uhr Gemeinschaftsbesprechung, 10.30 Uhr Sturmappell, 11 Uhr Bordelempfänger. Die Teilnehmer waren alle hochbefriedigt, schon auch des guten Kaffees wegen, den die Frauenchaft kaffierte.

Fußball

Die Auswahlspiele brachten die in etwa erwarteten Resultate. Calmbach verlor gegen



Ausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabedort Stuttgart

Druckanstieg über Westeuropa führte zum Aufbau eines mit seinem Schwerpunkt zur Zeit über Frankreich liegenden, starken Hochdruckgebietes. Dies bedingt für unser Gebiet die Zufuhr leuchtender Luftmassen aus Nordwesten, weshalb es zeitweise zu stärkerer Bewölkung und auch zu gewitterigen Regenfällen kommt. Eine durchgehende Witterungsänderung ist jedoch derzeit nicht zu erwarten, da sich im Bereich der über dem Kontinent bestehenden starken Druckverteilung zeitweise immer noch Hochdruckeinfluß durch abflinkende Luftbewegung bemerkbar macht.



Voraussetzliche Witterung: In der Richtung wechselnde Winde, vielfach aufsteigend, zeitweise aber auch starker bewölkt, zeitlich auftretende gewitterige Regenfälle, Temperaturen nicht mehr so hoch wie in den letzten Tagen, aber immer noch warm und ziemlich leicht.

Baden - aber mit Vorsicht!

Tropenglut brüht. Die Junifonne läßt ihre Strahlen fast senkrecht und unbarmherzig herabrennen. Kein Mensch hält es da mehr in der stickigen, dämpfend schwebelnden Luft aus. Wenn man auf dem teppichweichen Asphalt durch die Straßen geht und die heiße Luft kaum atmen kann, wenn man nur eine Sehnsucht kennt, nämlich die nach einem erfrischenden Bad, dann sprechen wir von Hundstagen.

Hunderte und Tausende in Städten und Dörfern suchen vor der glühenden Hitze Schutz und stützen sich zu Wohlbehagen in die Kühle der Bäder. Alle Bäder in Seen und Flüssen sind überfüllt von Menschen, die nach dem köstlichen Wasser sehnen. Am liebsten möchte jeder, wenn er ins Bad kommt, sich sofort seiner Kleider entledigen und mit einem köstlichen Sprung ins Bad tauchen. Viele machen es so — in ihrer Unbesonnenheit und Tausende sind es, die jährlich in Deutschland auf diese Weise durch Herzschlag ums Leben kommen. Täglich müssen wir über Fälle berichten, wo in unserer engeren Heimat Menschen einem Herzschlag zum Opfer fielen. Erst kürzlich sind an einem einzigen Tage drei Volksgenossen durch unüberlegtes Baden das Opfer eines Herzschlages geworden.

Nicht oft genug kann man darum gerade in diesen Tagen an alle Badenben die Mahnung richten, in den heißen Wochen des Hochsommers mit doppelter Vorsicht sich dem Wasser anzuvertrauen und sich, erst langsam abkühlend, nur allmählich ins Wasser zu begeben. Diese Eigendisziplin kann man von jedem verlangen. Jeder soll wissen, daß auch sein Leben dem ganzen Volke gehört, und daß er für sein Leben dem Volke gegenüber die Verantwortung trägt.

Keine Voreingenommenheit gegen deutsches Gemüse

Unter den Hausfrauen herrscht vielfach ein gewisses Vorurteil gegen deutsche Gemüse und deutsches Obst. Man ist geneigt, ausländischen Produkten den Vorzug zu geben. Erinnerungen an frühere Zeiten wirken nach, als es vielelei vorgekommen sein mag, daß die ausländische Ware in einem besseren Zustand als die deutsche angeliefert wurde. Nachdem durch die jüngsten Anordnungen des Reichsnährstandes die Gewähr gegeben ist, daß deutsches Obst und Gemüse einwandfrei verpackt und nach Güteklassen sortiert auf den Markt kommt, muß dem deutschen Erzeugnis der Vorzug gegeben werden, denn das ausländische Produkt wird häufig unreif geerntet, um den Strapazen eines längeren Transportes gewachsen zu sein. Das Obst reift dann ohne Sonne in seinen Behältern, während die deutsche Ware viel länger den natürlichen Reifeprozess mitmacht. Nährwert und Bekömmlichkeit werden dadurch nicht unerheblich gesteigert und sichern dem deutschen Erzeugnis den Vorrang vor der Ausländware.

Neuenbürg, 24. Juni

Bei den Sachsen-Urlobern. Am Montagabend erfolgte die offizielle Beerdigung der aus dem Gau Sachsen hier verlebenden NS-Urlobler. Die Leichhalle war bis auf den letzten Platz besetzt von Einheimischen und Gästen, die sehr reich den Anblick an ihre schwäbischen Wohnortsgenossen hatten. Die Stadtkapelle hatte sich wiederum für diesen Anlaß zur Verfügung gestellt. Es folgte ein Gebet des NS-Führers den Volksgenossen. Im gleichen Sinne sprachen auch der Heide-Deutschergruppenleiter Bartz sowie Bürgermeister Knobel. Auch Kreisamtsleiter Buch begrüßte die Gäste namens der Hauptkreisleitung NSD. „Kraft durch Freude“ Schwarzwald-Nord. Der Kreisleiter des Urloblerzuges sprach im Auftrag seiner Kameraden. Sein Dank galt allen Gästen, die in freudiger Begeisterung zu den NS-Urlobern kamen. In kurzer Rede dankte er auch dem Begrüßungsamt, sowie allen Kameraden der bekannte Paroli-Mitglied aus Stuttgart gewonnen war. Die Spielkarte der HJ, und des BdM, erfreute durch einfarbige Regeln, Volkstänze und Gesänge. Herr und Frau Kögel aus Karlsruhe sangen Lieder aus Lieder. Zwischenmehle wurde auch gemeinsamer gesungen. Der Abend der unter dem diesjährigen Leitwort „Freut Euch des Lebens“ stand, nahm einen in allen Teilen wohlgeordneten Verlauf.

Das Wendling-Quartett kommt. Am 28. Juni spielt in Hofen das Wendlingquartett. Wir haben in unserem Kreis keinen Ueberrück auf ein derartig hochstehendes musikalischen Genießen. Das Wendling-Quartett braucht keine Besondere. Es ist weltbekannt, und doch es möglich ist, einen Besuch im Calw zu halten, ist ein rechtliches Glück für unser

Leben. Wendling ist im Musikleben längst ein Begriff geworden. Mit seinem Namen verbindet sich für jeden, der ihn und seine Kunstler gehört hat, die Erinnerung an edelste deutsche Kunst; die Erinnerung an einen beseligenden Genuss, wie er in dieser Reinheit selten zuteil wird. Keine Giltberung der Partei ist zu denken ohne Kulturarbeit neben ihrer sachlichen Aufgabe. Jede Organisation wird daher sicher erfreut sein über diese Unterstützung ihrer Volkstumsarbeit, die durch den Besuch des Wendlingquartetts gegeben ist.

Birkenfeld

Hohes Lebensalter. Einer unserer ältesten Mitglieder der Partei Christian Vetter konnte gestern seinen 88. Geburtstag begehen. Der gelübt und körperlich noch frische Herr dürfte aus diesem Anlaß zahlreiche wohlgemeinte Glückwünsche entgegennehmen.

Ktion gegen die Schäden im Haushalt

heft gespielt wird, ganz abgesehen von dem materiellen Schaden, der letzten Endes immer das Volksermögen trifft.

In der Zeit vom 22. bis 28. Juni führt die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenerhaltung in Verbindung mit dem Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine, dem Deutschen Frauenwerk und dem Deutschen Siedlerbund eine große Aktion gegen den Hausunfall durch. Neben der Aufklärungsarbeit durch die Presse wird in zahlreichen Versammlungen ein Bildband mit allen Unfallmöglichkeiten im Haushalt

fest der deutschen Jugend und Sonnenweiber

Birkenfeld

Bei den Einzelwettkämpfen, durchgeführt durch die Schule, und bei den Mannschaftskämpfen des JF und der JFM wurden in den einzelnen Altersklassen jeweils als die fünf Besten mit folgenden Punktzahlen festgesetzt: Ruben: Altersklasse I: Helmut Vollmer 245; Gerhard Fix 202; Albert Delschläger 204; Helmut Holländer 203; Walter Zedler 197. Altersklasse II: Karl Reuter 288; Helmut Löner 238; Hans Schmid 234; Lothar Jörlicher 216; Fritz Weisbender 205. Altersklasse III: Alfred Wildemann 222; Arthur Wollinger 215; Reinhold Wessinger 213; Wilhelm Bauer 212; Egon Essig 202. Altersklasse IV: Helmut Stump 233; Helmut Höl 221; Heinz Weller 220; Hans Dierolf 214; Günther Scheuenteufel 211. Mädchen: Altersklasse I: Ilona Nag 241; Gertrud Krämer 205; Helma Delschläger 194; Klara Eberle 185; Elsa Krü 185. Altersklasse II: Ilse Ferdinand 219; Hedwig Uhr 195; Elise Schrotz 196; Klara Stump 189; Anneliese Hof 184. Altersklasse III: Johanna Wessinger 233; Johanna Nag 200; Hildegard Schrotz 222; Sonja Ehlig 200; Inge Zedler 191. Altersklasse IV: Erna Spiegel 240; Magda Deilemann 217; Diefelotte Hahn 210; Elsa Weisbender 201; Ilse Weller 201. Siegerinnen des BdM: Ilse Krämer 227; Lore Strohbücker 213; Paula Rau 209; Edelheid Gegeninger 205; Irma Spiegel 205; Lore Wessinger 198; Selma Keller 195; Elise Höl 192; Elise Gräber 186; Emilie Regelmann 185.

Sieger der HJ, die 15 Besten: Erich Kusterer 219; Alfred Vanger 205; Rudolf Kunzmann 201; Kurt Rorloff 206; Otto Vollmer 223; Hugo Bausborn 216; Kurt Weinländer 208; Otto Wildemann 208; Richard Scheerer 207; Karl Hegel 199; Richard Vollmer 196; Arthur Wessinger 196; Ewald Dingler 198; Werner Regelmann 195; Wolfgang Schreiber 195.

Die Punktbesten: Jungvölk: Karl Reuter 268, Junamädel: Ilse Ferdinand 249, BdM: Ilse Krämer 227, HJ: Erich Kusterer 219.

Am Sonntagabend versammelte sich die Jugend im Schulhof. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Spiele entzündet, und der lange Zug marschierte zum Turnplatz, wo die Sonnenweiberfeier stattfand.

Schömburg

Beim vierten Deutschen Jugendturn wurden am Tage des Deutschen Jugendturns, Samstag, Vermittag, auf dem Turnplatz, Samstag, Turn- und Sportplatz die Mannschaftskämpfe des Jungvolks und der Junamädel, sowie aus den Orten Schömburg, Langenbrand, Oberlengenhardt, Schwarzenberg, Un-

terlengenhardt, Biefelsberg und Raifenbach, Jainen durchgeführt. Dabei waren gegenüber dem Vorjahr bei allen Teilnehmern Steigerungen in den Leistungen festzustellen. Bei der anschließenden Siegerehrung konnte Jahnleinführer Rathfelder, nachdem er zuvor jedem Einzelnen für den Einsatz gedankt hatte, folgende erreichte Leistungen bekanntgeben: Jungenschaft Schömburg I 203,3 Punkte, Schömburg II 181,3 P., Langenbrand 175,7 P., Biefelsberg 171,9 P., Raifenbach-Jainen 161,7 Punkte, Oberlengenhardt 146,7 P.; von den Junamädelschaften erreichte Schömburg 210,5, Junamädelschaft III 196,3, Biefelsberg 185,1, Junamädelschaft I 178, Langenbrand 153,4 P.

Bei den Einzelleistungsprüfungen im Dreikampf, die schon vor dem 19. Juni durch die Schulen durchgeführt wurden, gingen mit mehr denn 180 Punkten 6 Sieger hervor. Es erreichten in Schömburg: Kling Alfred 265, Großmann Günther 258, Wolf Kurt 234, Rothacker Oskar 228, Waisenbacher Hans 221, Bauer Kurt 216, Juchs Albert 211, Enderle Arthur 209, Luig Albert 203, Ebert Werner 201, Burkhardt Hans 200, Beyer Helmut 184, Gengenbach Karl 183, Delschläger Helmut 180; Bäckerle Ruth 214, Bäckerle Marga 214, Burkhardt Lotte 215, Mattes Klara 203, Waisenbacher Hildegard 204, Waisenbacher Christe 219, Dittus Gerda 209, Vertsch Gisela 211, Stoll Lotte 203, Großmann Elsa 189; Ellen Braun 193, Helotte Baumann 185, Ferninard Oberschulz 251, Irnela Schröder 220 P.; in Oberlengenhardt: Koller Hel. 222, Mühle Elsa 219, Baier Maria 200, Schmeier Hedwig 193, Kling Gretel 190, Stahl Eleonore 187, Koller Frieda 183 Punkte; in Schwarzenberg: Volle Elise 258, Ronnenmann Hilde 232, Mann Hedwig 219, Wibelich Fritz 207, Bauer Lotte 199, Schabbe Beria 183, Ronnenmann Dini 180 Punkte; in Raifenbach-Jainen: Kirchherr Walter 208, Schabbe Johann 207, Meyer Georg 185, Reitschler Helene 199, Kirchherr Hilde 198, Solke Rosaline 198, Raifenbacher Hedwig 188 Punkte. In Langenbrand waren es 13 Einzelsieger.

Die Schäden, die jährlich in Deutschland durch Unvorsichtigkeit und Leichtsinn im Haushalt entstehen, sind bisher statistisch nicht erfasst worden. Das dürfte auch schwierig sein, da bei weitem nicht alle Hausunfälle zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangen. Nur wenn schwerere Fälle eintreten, wie Gastod oder tödliche Stürze, bringt die Tagespresse die Nachricht. All die kleinen Schäden, die täglich und stündlich angebracht werden, haben in ihrer Masse aber viel stärkere Auswirkungen, als ein größeres Unglück.

Sehr oft wären diese Schäden nicht entstanden, wenn eine an sich selbstverständliche Vorsicht gewaltet hätte. Der undichte Gaschlauch, die beschädigte Steddose, die zu glatte Diele, die klapprige Leiter, alles das sind Unfallquellen erster Ordnung. Dazu kommt leichtsinniges Handeln mit Petroleum und Benzin und sogar mit Licht auf offenen Böden. Es ist unverantwortlich, wie oft mit dem eigenen Leben und der Gesund-

Der Sonntag, der Tag der Hitlerjugend, wurde mit Mannschaftskämpfen begonnen und innerhalb dieser die Einzelleistungen festgestellt. Vom BdM gingen als Siegerinnen hervor Goginger Martha mit 275, Waisenbacher Lotte mit 249, Hoffmann Gertrud mit 245, Vertsch Beria mit 189, Waisenbacher Klara mit 198, Weller Ruth mit 184 und Waisenbacher Lisa mit 181 Punkten. Von der Hitlerjugend erreichte Vertsch Walter 185, Schröder Hermann 181 Punkte. Bei den Mannschaftskämpfen erreichte Schacht 1, Schömburg 204,4, Junamädel Schacht 2 210,5 Punkte.

Am Abend wurde auf der Höhe der Parkhalle Schulhof die Sonnenweiberfeier abgehalten. Die Verbände marschierten in ge-

Opakta - Marmeladen kocht man in 10 Minuten mit Opakta

denn mit Opakta wird die Marmelade billiger. Ohne Opakta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opakta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.



Kombination Wildbad/Sprossenhaus/Dö-
sen/Baldernach mit 4:5. In Comwellen ge-
wonn Comwellen/Schwann/Ottenshausen gegen
Wingweiler/Baldernach/Bangensalb 4:2. Die
Mannschaften standen: Duß, Co. Schraft, Co.
Kamp, Sch. Frey, O. Wähler, O. Woblinger II,
Schw. Döb, Co. Duß Co. Großmann, O. Wei-
her, O. Jaak, Sch. gegen Genthner, F. Doll,
F. Knüller, W. Weber, L. Dengler, F. Mit-
schelz, W. Walz, W. Rapp, W. Weber, L.
Bauer, F. Bauer, F.

Günstigere Preise durch Verbrauchs- lenkung

Der nationalsozialistische Wirtschaftsdienst
„Deutsche Volkswirtschaft“ beschäftigt sich mit
einer interessanten Teilaufgabe, die die
Deutsche Arbeitsfront in ihren Ver-
einbarungen um die Lebenshaltung des schaf-
fenden Volkes jetzt in ihren Schulungsblät-
tern als zu den Aufgaben der nächsten Zeit
gehörig gekennzeichnet hat. Es handelt sich
um die Verbrauchlenkung als wichtiges Teil-
gebiet der Sozialpolitik. Eine solche Ver-
brauchlenkung besteht schon seit langem, so-
weit ein organisierter Gemeinschaftsverbrauch
vorliegt, z. B. Rechtspflege, Bildungswesen,
Wehrmacht, und seit einigen Jahren, soweit
durch Parteieinrichtungen (NSD., KdF,
NS-Kulturgemeinde usw.) ein organi-
sierter Einzelverbrauch gebildet wurde.

Wenn die DAF den oben genannten Ver-
brauch mit 20 bis 25 und den letzteren mit
10 bis 15 Milliarden RM. beziffert, muß
allerdings beachtet werden, daß ein Teil die-
ses organisierten Verbrauchs durch Beiträge
und Abgaben möglich geworden ist, d. h.
durch geringeren Konsum beim Einzelver-
brauch. Innerhalb bedeutet die Zusammen-
fassung des Verbrauchs zum Nutzen der Ge-
samtheit, sofern eine Ausnützung günstiger
Preise und Bedingungen damit verbunden
ist, eine recht beachtliche Steigerung der all-
gemeinen Lebenshaltung. Die DAF geht da-
von aus, daß nicht die Höhe des Lohnes,
sondern die Verwendung aus dem Verbrauch
entscheidend für die Lebenshaltung des ein-
zelnen ist. Die Parole für die Verbrauchs-
lenkung soll nicht heißen: Verzichtel, son-
dern: Wirtschafte, damit es dir und deinem
Volke hilft! Voraussetzung für eine Lenkung
des Verbrauchs weite Kreise wird sein, daß
von einer Zentralstelle Richtlinien für die
Entwicklung der Lebenshaltung ausgehen
werden, die in zweckvoller Form an den ein-
zelnen Haushalt zu bringen sind. Hierfür steht
im Rahmen der DAF, in gewaltiger Apparat
bereit.

Schuldbestimmung für den Schweizer Franken

Der Schweizer Bundesrat hat besondere
Bestimmungen über den Schutz des Schwei-
zer Franken erlassen. Sie richten sich gegen
alle spekulativen Wuchergeschäfte gegenüber
der Landeswährung sowie gegen die Ver-
breitung von unwahren Nachrichten, die den
Landeskredit schädigen oder das Vertrauen
in die Landeswährung untergraben, wobei
auch die im Ausland begangenen Vergehen
strafbar sind. Bestraft wird mit Gefängnis
oder mit einer Geldstrafe bis zu 100 000
Franken, wer in spekulativer Absicht eine
Handlung gegen den Schweizer Franken
vollzieht. Von spekulativen Geschäften wer-
den besonders genannt: 1. Der An- und
Verkauf von Gold auf Termine, 2. die Be-
leihung von Gold oder Devisen, 3. die An-
schaffung von Devisen auf Termine, sofern
sie nicht durch ein ihr zugrunde liegendes
Handelsgeschäft gerechtfertigt wird.

Marktberichte

**Kntl. Großmarkt für Getreide und Futter-
mittel vom 23. Juni.** Die Umsätze in Brot-
getreide bewegen sich in engen Grenzen. Der
Bedarf in Futtergetreide wird teilweise aus
reichsfeiligen Zuteilungen gedeckt. Für Mäh-
lenprodukte besteht weiterhin Nachfrage. Es
notieren je 100 Kg. fest verladen Vollbahn-
station: württ. Weizen, durchschnittl. Be-
schaffenheit, 76/77 Kg. Juni-Erzeugerfest-
preis: 23 7 20.70, 23 10 21, 23 14 21.40, 23
17 21.70; Roggen, durchschnittliche Beschaf-
fenheit, 71/73 Kg. Juni-Erzeugerfestpreis:
R 14 17.80, R 18 18.30, R 19 18.50; Winter-
futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit,
61/62 Kg. Juni-Erzeugerfestpreis 7 17.70,
6 8 18, Sommerfuttergerste, durchschnittl.
Beschaffenheit, 59/60 Kg.: Es können 50 Pfg.
per 100 Kg. Aufschlag bezahlt werden, Fut-
terhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 48/49
Kg. Juni-Erzeugerfestpreis: 5 11 17.10, 6 14
17.60. Vielenheu lose 5, Kleebheu lose 6,
drahtgepreßtes Stroh 3 RM.

Rehlnotierung im Gebiet des Getreide-
wirtschaftsverbands Württemberg. Preise für
100 Kg., zusätzlich 50 Pfg. Frachtausgleich
frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer
Beimischung von 25-30 Prozent Kernen,
Aufschlag RM. 1.- per 100 Kg. Reines Re-
nenmehl 3 RM. Aufschlag. Weizenmehl mit
einer Beimischung von 20 Prozent amtlich
anerkannter Kleberweizen 1.25 RM. per 100
Kg. Aufschlag. Weizenmehl Basis-Typ 790
Inland (bisher Weizenmehl I) Juni-Preis:
23 7 27.80, 23 10 28.30, 23 14 28.90, 23 17
28.90; Roggenmehl, Basis-Typ 997 R 14
22.70, R 18 23.30, R 19 23.50; Mählenmehl-
erzeugnisse: Weizenkleie 23 7 9.95, 23 10
10.10, 23 14 10.30, 23 17 10.45, Roggenkleie
R 14 10.10, R 18 10.40, R 19 10.50 RM.
Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis
zu 2.50 RM. per 100 Kg. teurer als Kleie.
Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des
Reichsmehlprüfungsamtes maßgebend.

Pforzheimer Edelmetallpreise v. 23. Juni.
1 Kg. Gold 2340, 1 Kg. Silber 4120-43,
1 Gramm Reinsilber 3.60, 1 Gramm Platin
96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.50,
1 Gramm Platin 96 Prozent mit 4 Prozent
Rupfer 3.45 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 23. Juni

Kauftrieb: 1 Ochse, 24 Bullen, 97 Rülhe, 17 Färzen, 970 (130) Kälber, 1209 Schweine, 3 Schafe

	23. 6.	18. 6.		23. 6.	18. 6.
Ochsen			Färzen		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig gemästetes Jungvieh		
1. jüngere			Kälber		
2. ältere			a) beste Maß- und Saugfälsber	64-68	66-70
Bullen			b) mittlere Maß- u. Saugfälsber	60-68	58-65
a) lammige vollfleischige			c) geringe Saugfälsber	55-58	53-57
b) fleischige			d) geringe Kälber	50-54	
c) gering gemästete			Schweine		
Bullen			a) Ferkelweine über 300 Pfd.		
a) jüngere, vollfleischige	42		1. fette	50.50	50.50
b) lammige vollfleischige			2. vollfleischige	50.50	50.50
c) fleischige			b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	50.50	50.50
d) gering gemästete			c) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54.50	54.50
Rülhe			d) vollfleischige 200-240 Pfd.	52.50	52.50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	e) fleischige 120-160 Pfd.	50.50	50.50
b) lammige vollfleischige	38	38	Sauen 1. fette	54-56.50	54
c) fleischige	32	32	2. andere	50-52	52
d) gering gemästete	24	24			
Färzen (Kälbinnen)					
a) vollfleischige, ausgewählte	48	48			
b) vollfleischige					

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund,
Fälsberprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Grobvieh zugestellt, Kälber (siehe
langsam, Schweine zugestellt.

Börsen-Berichte vom 23. Juni

Berlin: Aktien etwas schwächer

Der An- und Verkauf von Wertpapieren voll-
zog sich wieder in allseitigen Grenzen. Aus-
sichtlich überwiegen zu Beginn der Börse eher Ab-
schwächungen, die sich wohl im wesentlichen aus
dem Bestreben erklären, sich für die Zeichnung
der neuen Reichsanleihe festhalten zu lassen. Da
man jedoch schon seit Wochen mit einer neuen
Konfolidierungsanleihe gerechnet hatte, und die
entsprechende Besorgnis schon an den voran-
gegangenen Börsen getroffen worden war, war
das aus diesem Anlaß herauskommende Angebot
nur unbedeutend.

Am Montanmarkt waren lediglich Harpener
mit minus 1.12 und Ver. Stahl mit minus 1
Räcker gedrückt, während andererseits Rheinmetall
auf Grund der erwähnten Abschwächungen
um 0.62 anstieg.

Den Braunschweiger Wert Rheinbraun mit
einer Einbuße von 2.25 auf, die indes auf ein
Angebot von nur 6000 RM. zurückzuführen ist. Am
Chemieamt konnten Farben eine ansehnliche
Einbuße von 0.75 gleichwohl um 0.12 verringern.

Bei den Elektrizitätswerten erlitten Dt. Anlagen
ebenfalls auf nur unbedeutendes Angebot eine
Einbuße von 2.25. Von Versorgungswerten gaben
Düsseld. Elektrizität den am Vortag erzielten
Gewinn mit minus 2.5 Prozent wieder her. Ver-
kehrsmittel schwach lagen Kautschuk, von
denen WAG, um 2 und Daimler um 1.5 nied-
riger angezeichnet wurden.

An den übrigen Märkten sind mit ausfalligen
Veränderungen nur noch Julius Berger und
Dortmunder Union (je minus 2), Walfarben-
Zellstoff und Waldhof mit minus 1.75 und Jung-
busch mit minus 1.12 zu erwähnen.

Andererseits vermochten sich Rheinmetall Bor-
sa auf Grund des sehr günstigen Berichtes erneut
um 0.75 und Bremer Wollwe um 1 Prozent zu
heben. Zunächst vorhandenes Interesse für
Schiffahrtswerte laute später ab.

Am Rentenmarkt vermochte sich die Reichs-
anleihe um 7.5 Pfg. auf 112.87 und dann
gleichzeitig weiter auf 113 zu erholen. Spätere Reichs-
schuldensforderungen lagen etwas schwächer.

Baumwolle vom 23. Juni 1936

Bremen

Middling Vale. Stand. Loco 14.79 (14.69)

	Preis	Gold	Währung	Änderung
Juli 36	12.54	12.51	12.53	12.54
August 36	12.72	12.69	12.71	12.71
September 36	12.72	12.69	12.71	12.71
Oktober 36	12.72	12.69	12.71	12.71
November 36	12.72	12.69	12.71	12.71
Dezember 36	12.72	12.69	12.71	12.71

Metalle vom 23. Juni 1936

Württ. Edelmetalle

	23. 6.	22. 6.
Reinsilber, Grundpreis	41.20	41.40
Fällgold, Veredelungspreis	2640	2640
Reinsilber 999/1000	3.45	3.45
Reinsilber 998/1000	3.45	3.45

(Berlin amtlich)

	23. 6.	22. 6.
Elektrizität (Währung) prompt	52.50	52.50
Original-Rheinmetall 50-99% 1. Stück	144	144
Dyn. in Wirt- oder Stahlwerken	148	148
Salzlake 98-99%	160	160
Kalium-Sulfat	17.75	17.75
Silber in Barren ca. 1000 Loth per kg	17.75	17.75

Devisen vom 23. Juni 1936

Ausland	23. 6.	13. 6.	22. 6.	21. 6.
Ägypten	12.75	12.75	12.75	12.75
Argentinien	6.85	6.85	6.85	6.85
Belgien	42.00	42.00	42.00	42.00
Brazillen	1.139	1.141	1.139	1.139
Chile	3.047	3.053	3.047	3.047
Canada	2.478	2.482	2.478	2.480
Dänemark	56.8	56.71	56.8	56.71
Frankreich	46.30	46.30	46.30	46.30
Japan	12.405	12.401	12.405	12.405
Land	67.93	68.07	67.93	68.07
London	5.4	5.409	5.409	5.409
Niederlande	16.395	16.43	16.39	16.43
Polen	2.353	2.351	2.353	2.351
Portugal	166.68	166.62	167.54	166.65
Skandinavien	59.90	59.12	59.90	59.02
Schweden	59.12	59.07	59.12	59.07
Schweiz	6.730	6.732	6.730	6.731
Tschechien	5.624	5.624	5.624	5.624
Ungarn	80.92	81.00	80.92	81.08
USA	41.43	41.91	41.43	41.91
Währung	62.64	62.76	62.64	62.76
Yugoslawien	42.95	42.95	42.95	42.95
Rest	11.235	11.245	11.235	11.245
Sonder	2.468	2.460	2.468	2.492
Sonder	64.23	64.39	64.23	64.39
Sonder	80.85	81.1	80.85	81.01
Sonder	33.95	34.01	33.95	34.01
Sonder	10.28	10.30	10.28	10.30
Sonder	1.975	1.975	1.975	1.975
Sonder	2.418	2.418	2.418	2.418

Konkurse und Vergleichsverfahren im Hand-
werk weiter rückläufig. Im ersten Vierteljahr
1936 sind im württ. Handwerk 10 Konkurse
und Vergleichsverfahren neu aufgetreten.
Davon entfallen auf württ. Bezirke 4, auf
Eingetragene 4 und auf Nachlässe 2. Ein
Vergleich mit den entsprechenden Beitritten
der Vorjahre ergibt für das Jahr 1932 91 Zu-
sammenbrüche, für das Jahr 1933 87, für das
Jahr 1934 27, für das Jahr 1935 15. Die
Konkursziffer des württ. Handwerks steht also
im ersten Vierteljahr 1936 noch auf nur
16 Prozent der Ziffer vom 1. Vierteljahr 1932,
während die Vergleichsziffer überhaupt kaum
mehr in Erscheinung tritt.

53 Nationen beim Olympia

Am 20. Juni war der Rennschluß für
die allgemeinen Meldungen der
Nationen in den sportlichen Wettbewer-
ben der XI. Olympischen Spiele 1936 zu
Berlin abgelaufen. Bis zu diesem Zeitpunkt
mussten sich die Olympischen Ausschüsse der
einzelnen Länder entschieden haben, an wel-
chen einzelnen Sportarten sie sich beteiligen wol-
len. Es handelt sich also nicht um ein end-
gültiges Melderesultat, da die zahlreichsten
gen und namentlichen Meldungen erst in der
Zeit vom 15. bis 28. Juli beim Deutschen
Olympischen Komitee in Berlin abzugeben sind. Es
steht nunmehr endgültig fest, daß die
XI. Olympiade von 53 Nationen
beteiligt wird. Diese Olympiateilnehmer,
die in der nächsten Zeit die Olympi-
schen Spiele bisher noch nicht zu bezeich-
nen war, wird sich noch geäußert. Da die
beteiligten Länder mit wenigen Ausnahmen
zahlreich sind, außerordentlich
starke Mannschaften ausrichten wer-
den und ihre Expeditionen ein Ausmaß wie
nie zuvor annehmen werden.

Gemeinde Birkenfeld.
Bekanntmachung
Zum Oberamtsarzt ist die
Öffentliche Impfung
für die hiesige Gemeinde auf Freitag den 3. Juli 1936, nachmittags
4 Uhr, in der Schule bestimmt worden. Auf die am Rathaus an-
gebrachte Bekanntmachung wird hingewiesen.
Die Eltern, Vorgesetzten, Vormünder und sonstige Vertreter der
erstmalig Impfpflichtigen, das sind sämtliche im Kalenderjahr 1935
geborenen und hier lebenden Kinder, werden aufgefordert, im Laufe
jeder Woche auf der Polizeiwache zu erscheinen zwecks unterschrei-
blicher Eröffnung der Vorladung zur Impfung.
Birkenfeld, den 22. Juni 1936.
Bürgermeister: Dr. Steimle.

Oberhausen, 24. Juni 1936.
Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,
daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und
Schwiegervater
Friedrich Strobel
Straßenwart a. D.
im Alter von 77 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Christine Strobel, geb. Weiß
mit Angehörigen.
Beerdigung: Donnerstag, 25. Juni, nachm. 6 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.
Es wird öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert am Donnerstag, 25. Juni
1936, nachm. 3 Uhr in Birkenfeld:
1 Schreibmaschine,
1 Klavier.
Zusammenkunft am Bahnhof.
Gerichtsvollzieherstelle
Neuenbürg.

Für heiße Tage:
Apfelmilch Ltr.-Fl. Inh. 28
Apfelmilch 1 Ltr. Fl. Inh. 30
Himbeersirup
1/2 Fl. Inh. 55
Wildbäder und Teinader Sprudel
Wermutwein
Ltr. Fl. Inh. 85
Mate-Tee 125 gr 35 Btl. 10
Zitronen Stück 6 und 5
Eisbonbons 125 gr 20
Plannkuch-Puddingpulver:
Vanille u. Mandel Beutel 6
Schokolade Beutel 8
Grieß-Mandel Paket 10
Plannkuch

Süße Gesundheit!
Die Limonaden, welche aus den bekanntesten Düften der
Gesundheit mit Zucker und Fruchtaroma bereitet sind,
schmecken vorzüglich und sind dabei sehr gesund.
Für Kinder neben Milch das einzig Richtige.
Teinader Hirschquelle und Sprudel oder
Remstal-Sprudel
Imnauer Apollo-Sprudel
Zu haben in Neuenbürg: Heiner Müller, Mineralwassergrö-
handlung, Tel. 408. Karl Schumacher Ww., Mineralwassergrö-
handlung, Tel. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineral-
wasserhandlung, Tel. 426. Amt Neuenbürg, Birkenfeld: Karl
Frank, Mineralwasserhandlung, Calmbach: Fritz Wurster,
Mineralwasserhandlung, Tel. 483. Amt Wildbad, Herrnsalb:
Wilh. Tränkler, Apotheke, Tel. 85. Pflanzweiler: Ernst Höll,
Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mi-
neralwasserhandlung, Telefon 62.

Eine rechnende Hausfrau
stößt Hausrat ab, welcher auf Boden und im
Keller nutzlos herumliegt, indem sie ihn mit
Hilfe einer **kleinen Anzeige** im Helmat-
blatt „Der Enztäler“ veräußert.
Der Erlös
bringt ihr manche Mark
und gibt ihr die Möglichkeit zu Neuanschaf-
fungen. Die Inserationskosten sind gering,
schon um
geringes Geld
kann eine solche kleine Anzeige in unserer
weitverbreiteten Zeitung eingeschaltet werden.

Vor dem Aufkauf
ERSTE Probefahrt IM
OPEL
Opel-Händler
Auto-König
Inh. Anton Weiß
Neuenbürg, Telefon 272.
Klaviere und Flügel
neu und geb., in großer Auswahl
zu günstigen Bedingungen selbst
Voll Garantie. Anfragen erbeten an
Schiedmayer & Söhne
Pianosfabrik
Stuttgart, Neckarstraße 10

Plannkuch

Schwäbische Chronik

Unter dem Torbogen des Rathauses in Bad Mergentheim ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als der Bote des Arbeitamtes, Stüb, dort im Gespräch mit dem Gastwirt...

Auf Mäher unbekannter Ursache brach in der Scheuer mit Stallbau des Land- und Gastwirts Baber in Sachseweilerhof bei Großbeinbach, O.M. Welheim, Feuer aus. Die diesjährige reife Ernte, die schon ganz eingebracht war, wurde vollständig ein Raub der Flammen...

In Nagold wurde am Montagabend der 20. Jahre alte, in Hieshausen tätige Textiltechniker, Julius Warten, durch einen Schlag von einem Getriebslager getötet. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus konnte nur noch sein Tod festgestellt werden.

Stuttgart, 23. Juni. (Im Auto tot aufgefunden.) Am Dienstagmorgen wurde auf der Reuen Weinsteige ein Personenkraftwagen entdeckt, der an der Straßenseite parkte und bei dem die Lichter brannten. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Lenker des Kraftwagens, ein älterer Mann tot am Steuer saß. Vermutlich war er von Hebelkraft befallen worden und hatte seinen Wagen angehalten. Er scheint dann einem Schlaganfall erlegen zu sein.

Dettingen-Tein, 23. Juni. (Junger Lebensretter.) Der siebenjährige Karl Haas fiel in der Nähe der neuen Sportplatzanlage über das Grundwehr und blieb an dem sich bildenden Strudel liegen. Sein Spielgefährte, der zwölfjährige Georg Weible, sprang ihm schnell entschlossen nach und konnte den schon Bewußtlosen wieder heranziehen.

Langenargen, 23. Juni. (Eine gefundene Schreiberin als Kurgast.) In einem hiesigen Hotel ist eine 36 Jahre alte Frau aus Wiesbaden mit ihrem sechs Jahre alten Sohn am 17. Mai als Pensionist abgemeldet. Dieser Tage verließ sie das Hotel unter dem Vorwand, sie suche für ihr Schändchen in Vindon eine anderweitige Unterkunft. Sie fuhr nach Vindon, ohne die Hotelrechnung zu begleichen. Seitdem ist sie nicht mehr nach Langenargen zurückgekehrt. Einige Tage darauf wurde in das betreffende Hotel telefoniert, der „Kurgast“ belinde sich im Krankenhaus in Friedrichshafen. Der dort hin gelangte Brief mit der Pensionrechnung kam aber als unlesbar zurück. Man scheint, es mit einer gewissen Schwindlerin zu tun zu haben.

Neulkingen, 23. Juni. (Zwei schwere Verkehrsunfälle.) An der Straßenkreuzung Schiefer- und Rommelbacher Straße stehen ein Lastkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Dabei kam der Motorradfahrer so schwer zu Fall, daß er

mit Kopfverletzungen und einem Oberschenkelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Für den Verletzten besteht Lebensgefahr. Weiter stehen ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde ebenfalls mit Oberschenkelverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Kabensburg, 23. Juni. (Wegen Amtsuntererschlagung verhaftet.) Unter dem dringenden Verdacht der Amtsuntererschlagung wurde vor einigen Tagen der Amtsdienster Waldburg festgenommen und in das Amtsgericht Kabensburg eingeliefert. Der Richter hat Haftbefehl erlassen ebenso gegen dessen, wegen Mitwisserschaft, ebenfalls festgenommene Ehefrau.

Riedlingen, 23. Juni. (Vom Blitz getroffen und schwer verletzt.) Bei dem schweren Gewitter am Dienstagvormittag wurde in Housen die Landwirtsfrau Mayer, geb. Michel, vom Blitz getroffen, als sie sich eben mit ihrem Ehemann vom Felde nach Hause begeben wollte. Die Frau trug eine Sense auf der Schulter, die offenbar den Blitz angezogen hatte. Die Frau blieb bewußtlos liegen. Durch den Schlag wurde ihr ein Schuh vom Fuß gerissen. Sie mußte schwer verletzt nach Hause gebracht werden. Wertwändig ist, daß die Mutter der Verletzten vor 20 Jahren ebenfalls vom Blitz getroffen und getötet wurde. Es läßt sich noch nicht ermaßen, wie weit der Unglücksfall noch Folgen haben wird, da Frau Mayer guter Hoffnung ist.

Eine mutige Netterin

Forb, 23. Juni. Ein in Forb auf Besuch weilendes Mädchen, das nicht gut schwimmen konnte, geriet am Sonntag mitten im Neckar unter Wasser und konnte sich nur noch durch zappelnde, frampfartige Bewegungen bemerkbar machen. Die 14 Jahre alte Erila Hoch sprach schwamm auf die Gesährdete zu, wurde von ihr aber am Halbe gepackt und unter Wasser gedrückt. Mit großer Anstrengung gelang es dem Mädchen, wieder frei zu kommen. Die Verunglückte hielt sich sodann am Badezug ihrer Netterin fest, so daß beide ungefährdet das Ufer erreichten.

Der Tod in den Bergen

Zwei Allgäuer bei Oberdorf abgestürzt Stuttgart, 23. Juni. Ein schweres Bergungslück ereignete sich, wie jetzt erst bekannt wird, am Sonntag in den Oberdorfer Bergen. Im Rädlergrat sind der 30 Jahre alte Schriftsetzer Edwin Braun aus Kempten und der 25 Jahre alte Kaufmann Anton Schattmayer aus Weingarten in Württemberg, tödlich abgestürzt. Die beiden unternahmen am Sonntagfrüh vom Dytal aus den Aufstieg und sind im oberen Tal am Ueberhang 300 Meter tief abgestürzt. Von Kempten ging am Montag eine Bergungsexpedition der Deutschen Bergwacht ab. Die Leichen der beiden Abgestürzten wurden gefunden, konnten aber wegen einbrechender Dunkelheit nicht zu Tal gebracht werden. Am Dienstag ist am Dytal eine Bergungsexpedition zur Bergung der Toten abgegangen.

Gesundheitsarbeit der Hilder-Jugend

Tagungen der HJ-Zahnärzte und HJ-Apotheker Stuttgart, 23. Juni. Am Sonntag fand anlässlich der Tagung der Zahnärzte Württembergs eine Besprechung der HJ-Zahnärzte des Gebiets 20 (Württ.) in der Technischen Hochschule statt. Vor ungefähr 100 versammelten Zahnärzten und Zahnärztinnen sprach der Gebietszahnarzt Dr. Gahn über organisatorische Fragen für die Durchführung der zahnärztlichen Reihenuntersuchungen der HJ und des VdM. An der Aussprache beteiligten sich der Hauptstellenleiter des Amtes für Volksgesundheit, Dr. Voll-Vietingheim, und Prof. Valters-Bonn, der als Gast anwesend war.

Anlässlich des deutschen Apothekertags in Stuttgart waren die Apotheker des Gebiets zu einer kurzen Tagung zusammengekommen. In Anwesenheit des Referenten für Feld- und Kreisapotheken im Gesundheitsamt der HJ, Oberbannführer Dr. Reichel, des Gebietsarztes Unterbannführer Dr. Bauer und des Gebietsapothekers Mutschler, wurden die Fragen der Feld- und Kreisapotheken eingehend besprochen. Die Versorgung mit Sanitätsmaterial erfolgt schriftweise entsprechend der engbegrenzten vorhandenen Mittel. Der HJ-Apotheker soll nicht nur Materialabgabestelle sein, sondern dem HJ-Arzt die Arbeit weitgehend erleichtern.

Kind aus dem Fenster gestürzt

Hofen O.M. Besigheim, 23. Juni. Das 14-jährige Söhnchen der Eheleute Jakob Bollinger stieg in einem unbewachten Augenblick die Bühnentreppe hinauf und dort gelang es ihm anscheinend, einen Boden zu öffnen, wobei das Kind durch die Laderöffnung auf die Straße des Hofes stürzte und bewußtlos liegen blieb. Es wurde sofort in das städt. Krankenhaus Bönnigheim eingeliefert, wo es den schweren Verletzungen erliegen ist.

Neues Arbeitslager eingeweiht

Ein Reichsarbeitsdienstlager in Leutkirch Leutkirch, 23. Juni. Am Sonntag erhielt das neue Reichsarbeitsdienstlager am Oberen Stadtwald seine Weihe. Die Begrüßungsansprache hielt Abteilungsleiter Oberfeldmeister Bud. Weiter sprachen Bürgermeister Dr. Ehrle-Leutkirch, Kreisleiter Pfeiffer vom Kreis Wangen-Leutkirch und Gruppenführer von R. A. N. H. Eberach für den dienstlich verhinderten Arbeitsgruppenführer Müller-Stuttgart. Es folgte die Flaggenhissung mit Hymnen und Weihen und anschließend die Besichtigung des Lagers durch die geladenen Gäste. Den Abschluss bildete die Freizeitausführung „Florian Geher“ auf dem Thingplatz des Lagers. Die Idealgestalt des tapferen Bauernführers hat dem Lager auch den Namen („Florian Geher“) gegeben. Den weiteren Nachmittag und Abend füllten Musik, Unterhaltung und Tanz aus, zu dem sich die Leutkircher Bevölkerung zahlreich eingefunden hatte. An die witternächliche Stunde schloß der Lagerapfelfest auf dem Thingplatz den Tag der Lagerweihe.

Nicht Pferde vergiftet

Wahnsinnstot eines Pferdes Redersheim, 23. Juni. Auf dem zur Gemeinde Redheim gehörigen Willenbacher Hof verendeten acht Pferde. Als Todesursache wurde Vergiftung der Tiere mit Kattengift festgestellt. Gleichzeitig erkrankte auch der Pferdeschmied des Hofes, der in das Krankenhaus nach Redersheim verbracht werden mußte. Die bei ihm zutage tretenden Krankheitserscheinungen lassen darauf schließen, daß er offenbar in einem Anfall von Geistesgestörtheit die Pferde und sich selbst mit Kattengift vergiftet hat. Die Untersuchung des Falles ist im Gange.

Anhänger macht sich selbständig

Drei Schwerverletzte durch schweren Verkehrsunfall Ludwigsburg, 23. Juni. Ein schwerer Unglücksfall, dem drei unbeteiligte Personen zum Opfer fielen, ereignete sich am Montagabend in der Rorbacher Straße vor dem Eingang zum Favoritpark. Dort löste sich von einem Aldinger Personenkraftwagen der zweirädrige Anhänger und fuhr an den dort befindlichen Verkaufstand in den Eingang zur Planie hinein. Dort befanden sich gerade drei Personen, die von dem Anhänger erfasst und mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Alle drei landeten Aufnahme im Kreis-Krankenhaus.

Ein 51 Jahre alter Strafanstaltsvermeister von hier erlitt schwere innere Verletzungen, insbesondere innere Blutungen, so daß leider an seinem Auskommen gezweifelt werden muß. Seine zehnjährige Tochter und eine 46 Jahre alte Gastwirtschekfrau aus Hohensel trugen Rippenbrüche und sonstige Verletzungen davon. Die drei Verunglückten, die als völlig Unbeteiligte von dem bedauerlichen Unfall betroffen wurden, waren fast 7 Meter vom Fahrdamm entfernt, als sich der Unfall ereignete. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind im Gange.

Todessturz vom fahrenden Zug

Eigenbericht der NS-Presse Möttingen, 23. Juni. Der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Hauert aus Möttingen, der in Möttingen beschäftigt ist, hatte, als er abends mit dem Zug von der Arbeit kam, offenbar vergessen, auszufreien. Als er sein Verkömmiss bemerkte, war der Zug schon wieder in Fahrt. Während Hauert in der Nähe des Postgebäudes absprang, hatte der Triebwagen bereits eine erhebliche Geschwindigkeit erreicht. Er wurde mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mit zerschmettertem Schädel tot auf dem Boden liegen blieb. Der Verunglückte ist erst seit einigen Jahren verheiratet und hinterläßt Frau und Kind.

Marktberichte

Worheimer Schlachthofmärkte vom 17. und 22. Juni. Zufuhr: 2 Ochsen, 4 Kühe, 2 Färsen, 4 Schafe, 179 Rinder, 386 Schweine. Preise: Ochsen a 45, Kühe a 43, b 37-39, c 31, Färsen a 44, Rinder a 69-72, b 66-68, c 60-65, d 51-53, Schweine a 56,5, b 1, 55,5, b 2, 54,5, c 52,5, d 50,5 Rpf. für 1 Pfd. Lebendgewicht.

Die Heimatsucher

EIN AUSWANDERERROMAN VON OTFRID HANSTEIN

Verheerendste Wirkung durch Verlagsanstalt Manz, München.

53. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Adolf Stürzing hörte ihm schweigend zu, aber bisweilen ließ er seine Augen mit kurzem, prüfenden Blick auf dem jungen Manne ruhen, der schlicht und wie selbstverständlich Dinge erzählte, die eigentlich wie Jägerlatein klingen mußten. Hans Caspar hatte geendet und nichts verschwiegen. Weder das unglückliche Ende des Vaters noch seine Abenteuerfahrt mit dem Amerikaner in den Chaco, noch auch, was mit Eva Maria geschah. Kurz lang nun die Frage: „Sie haben etwas Schriftliches von Don Edmondo, den ich gut kenne?“ Natürlich trug Hans Caspar keine Papiere bei sich. „Diese Empfehlung.“ Das Examen ging weiter. „Etwas auch ein Zeugnis von diesem Mister Righton, oder wie der Mann hieß?“ „Der.“ „Sorgfältiges Lesen und prüfende Blicke.“ „Dah mich also damals nicht getäuscht, als Sie mir in Corrientes besser gefielen als Ihr Vater. Ist schon recht. Er ist tot und schade ist's, daß er nicht hören wollte. Hätte besser gelaut, er hätte es gemacht, wie der Schröder, von dessen Sohn Sie erzählten. Ich kenne die Leute, sind tüchtig. Die Alten und Jungen. Der Alte sitzt jetzt in der Nähe von Corpus auf eigener Scholle und — wenn's so wird, wie ich denke, dann ist aus der Tochter bald eine tüchtige Farmfrau geworden. Ist mehr als einer um die braune Agnes herum; aber wenn der alte Stürzing recht behält, weiß sie schon, was sie will.“

Gut, daß der Alte jetzt Hans Caspar nicht in die Augen sah und daß dieser Zeit hatte, sich zu lassen. „Ist Agnes Schröder gebunden? Ist sie verlobt?“ „Was heißt verlobt? Das heißt für die Heimat. Hier macht man nicht viel Umstände. Wenn zwei zueinander passen, dann geht's schnell zum Altman. Könnte wohl gesehen sein, seit ich sie zum letztenmal sah.“ Unwillkürlich schaute Hans Caspar auf, aber der Alte deutete das anders. „Recht haben Sie und ich bin ein alter Efel. Erzähle Ihnen von einem Mädel, das Sie nichts angeht und Sie wollen meinen Rat wegen Ihrer Schwester.“ Nun erzählte Hans Caspar wieder vor sich selbst und schalt sich, daß er für Augenblicke Eva Maria vergesse. „Ja, junger Freund, ich denke ja wohl, nach dem, was Sie mir da berichteten, Sie kennen den Urwald.“ Hans Caspar verstand. „Sie glauben also?“ „Ich glaube gar nichts. Ich sage nur, ein Mann soll sich selber nichts vormachen. Wochen ist es her, daß sie verschwunden ist? Junger Freund, es klingt hart, was ich jetzt sage, aber ich bin eben ein ehrlicher Mann. Hoffen wir, daß sie zum wenigsten nicht lange gelitten hat.“ „Derr Stürzing!“ Der Alte legte beide Hände auf seine Schultern. „Nicht alles nichts. Eagen Sie selbst: Kann ein junges Mädchen, das noch dazu erst wenige Monate im Lande ist, Wochen im Urwald leben? Sind wir hier so aus der Welt, daß in Wochen nicht ein Farmer, der sie aufgenommen hätte, sich meldete? Ist hart, ist grausam, was ich Ihnen da sage, aber das ist so, wie bei einem Chiruzgen. Der schneidet auch oft grausam im menschlichen Leibe herum und meint es gut dabei. Es hat keinen Zweck, der Wahrheit, und wenn sie auch noch so bitter ist, aus dem Wege zu gehen. Ich sehe Ihnen an, junger Freund, daß Sie genau dasselbe denken. Ist verständlich und sehr ehrenwert von dem jungen Herrn Schröder und Ihnen, daß Sie hier den Wald durchstreifen, aber, Sie wissen so gut wie ich, daß es aussichtslos ist.“

Hans Caspar hatte in aufquellendem Schmerz die Hände vor das Gesicht gepreßt und sagte jetzt leise: „Wie soll ich es meiner Mutter sagen? Und was soll aus mir und meiner Mutter werden? Ich könnte vielleicht wieder mit Mister Righton in den Chaco, wenn ich seine Angelegenheiten in Asunción geklärt haben. Er wollte einen zweiten Jagdzug unternehmen. Aber jetzt darf ich meine Mutter nicht allein lassen. Ich muß sehen, daß ich in Posadas Arbeit finde. Ja, wenn ich etwas Geld hätte! Ich traue mir zu, irgendein kleines Farmstück zu bewirtschaften. Ich habe in diesen Monaten gelernt. Vielleicht würde auch Don Edmondo mir helfen. Nicht mit Geld, sondern mit Rat. Ich habe zwei Hände, die keine Arbeit scheuen, aber — wie soll ich es fertig bekommen, jetzt vor meine Mutter zu treten und ihr zu sagen, daß meine Schwester — Sie war so — und so tapfer — sie —“ „Röhne zusammen, junger Mann!“ Hans Caspar richtete sich auf. „Sie haben ja recht, aber —“ Er sprang auf und ging ein paar Schritte auf und nieder. Der Alte ließ ihn gewähren und wartete, bis er sich wieder in der Gewalt hatte und mit veränderter, fast rauher männlicher Stimme fragte: „Wie komme ich nach Posadas?“ „Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Sie sehen, daß ich hier noch völlig im Anfang stehe. Ich habe dieses kleine Anwesen, das lange verwahrloßt war, billig gekauft. Meine Tochter ist heute noch San Ignacio geritten, um meine Eigentumsurkunde vom Altman zu holen, aber es hat sich herausgestellt, daß ich noch einmal nach Posadas zur Regierung muß. Heute abend fährt ein Schiff den Paraná hinab. Wenn Sie wollen, können wir zusammen reisen. Vielleicht kommt dem alten Stürzing unterwegs noch die Erläuterung. Er hat auch von Don Edmondo einen feinen Tip gegeben. Hat Ihnen der junge Schröder nicht davon erzählt?“ (Fortsetzung folgt.)

300 000 Stadtkinder kommen aufs Land

Die Kinderheim- und Kinderlandverschickung der NSV. im Jahre 1936

Das neue nationalsozialistische Deutschland baut nicht nur Autostrecken, sondern auch neue Lebenswege für das deutsche Volk. Und an diesen Lebenswegen sind überall zukunftsvollende Wege errichtet. Die Grundpfeiler zu diesem gewaltigen Wombau sind errichtet, und als wichtigster Träger ist die deutsche Familie fest verankert. In ihrem Schoße sollen die Vollender des großen Wertes heranwachsen, eine frohe, heilich und körperlich gesunde Jugend. Ihr gilt deshalb ganz besonders die Fürsorge des Führers, der das Wort geprägt hat: „Der Staat hat das Kind zum kostbarsten Gut zu erklären!“

Die Jugend hat in Deutschland wieder ein Lebensziel gefunden. Klar und aussichtsreich liegt die Zukunft vor ihnen, Hand in Hand mit der heilichsten ging die körperliche Gesundheit dieser Jugend, damit sportlicher Erziehung und der zehnfachen Arbeit der Mütter. Aber dennoch gibt es auch heute noch immer, besonders in den Großstädten, viele blasse Kinderwangen.

Hier rechtzeitig gesundheitliche Gefahren abzuwenden, kostbares Gut vor dem Verderben zu schützen, hat sich die NSV, zur dringlichsten Aufgabe gemacht. Kurz nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus schuf sie die großen Aktionen: Kinderheimverschickung und Kinderlandverschickung.

Gewiß — ähnliche Bestrebungen waren in Anfängen auch in früheren Jahren versucht worden. Es handelte sich dabei aber um zahlreiche Einzelaktionen, die schon deswegen keinen durchgreifenden Erfolg erzielen konnten.

Eine der ersten Großaktionen des Führers war es, daß er nicht nur die Klassenheidenwege niederriß, sondern daß er auch eine Brücke schlug über die tiefe Kluft, die den Bewohner der großen Städte und den Bauer trennte. Und über diese Brücke schreitet nun auch die blaugewangige, gesundheitlich gefährdete Großstadtkinder in Neuland. Der Bauer breitet gastfreundlich die Arme und bietet den Kindern aus den Steinvästen der Städte für einige Wochen eine Freistätte. Hier sollen sie sich rote Waden holen, hier sollen sie Gesundheit finden, frischen Mut und frohe Augen.

Aber noch viel mehr wird ihnen dieser Landaufenthalt vermitteln. Die Jungen und Mädchen, die vielleicht zum ersten Male gesehen haben, mit welcher Mühe und unendlicher Sorge der Bauer sein Feld bestellen muß, werden, heimgeführt, das tägliche Brot nicht mehr nur als „Ware“ betrachten, die man fertig im Bäckerladen kauft, sondern als eine Gottesgabe, die der Natur mit vieler Arbeit abgerungen worden ist. Und daß auch der Bauer den Städter achten und verstehen lernt, dafür zeugt schon die Tatsache, daß eine große Anzahl dieser Bauern bei der Anmeldung der Freistellen den Wunsch geäußert hat, „das selbe Kind vom vorigen

erfüllt dem Führer entgegenzuschlagen, der dieses große Werk ermöglichte und schuf. Und herzlich Dank wird auch den braven Bauern entgegengebracht, die durch ihre Opferfreudigkeit die Freistellen gewährten. Auch sie trugen einen Baustein herbei zum stolzen Bau unseres neuen freien Deutschlands, in dem ein gesundes, kräftiges deutsches Volk heranwachsen und wohnen soll.

Max Beschmann.

Vorsicht bei Kinderspielzeug

Eine Gefahrenquelle in der Kinderstube, die man nicht unterschätzen soll, ist das Spielzeug. Man soll immer darauf achten, daß das Spielzeug des Kindes vollkommen sauber ist. Gummibälle und dergleichen, sowie Zelluloidspielzeug ist demgemäß möglichst häufig mit lauwarmem Seifenwasser abzuwaschen. Bemalte Spielzeuge soll man nach Möglichkeit vermeiden, da besonders die kleinen Kinder so nun einmal die leidige Angewohnheit haben, alles in den Mund zu stecken. Aus dem gleichen Grunde darf man ihnen niemals Spielzeug mit scharfem Rand geben. Auch soll man aus Gummispielzeug stets die kleinen Pfeifen entfernen, da die Gefahr besteht, daß die Kinder sie herausbeißen und dann verschlucken. Auch kleine Perlen und andere kleine Gegenstände sind kein Spielzeug für die ganz Kleinen. Nie sollte man ihnen Ballons geben,

die zum Aufblasen mit Luft eingerichtet sind. Das ist zwar ein ganz lustiges Spielzeug, muß aber als höchst unhygienisch bezeichnet werden, da nur allzuleicht dritte Personen die Ballons ausblasen und das Kind sie dann wieder in den Mund nimmt. Außerdem kommt es vor, daß die Ballons zerplatzen und Stücke von der Hülle dem Kind in die Kehle fliegen, was sehr verhängnisvolle Folgen haben kann. Also fort mit gefährlichem Spielzeug aller Art aus der Kinderstube!

Richtige Zahnpflege

Die Zahnpflege muß bei dem Kinde beginnen, sobald es imstande ist, eine Zahnbürste zu halten. Es muß frühzeitig daran gewöhnt werden, die Zähne regelmäßig zu putzen. Das wichtigste ist, daß abends nach der letzten Mahlzeit eine gründliche Säuberung vorgenommen wird, das ist wichtiger als zu anderen Tageszeiten. Gesunde Zähne sind erforderlich, wenn die Zähne lange gesund und stark bleiben sollen. Man verbessert den Gaumen durch tägliches Bürsten, wozu man am besten lauwarmes Wasser nimmt, in dem man 1/2 Teelöffel Kochsalz aufgelöst hat. Die Gaumen brauchen eine kräftige Reibung, um genügend abgehärtet zu werden. Knusperbrot und ähnliche Brotarten sind ausgezeichnet für die Zähne; es hat sich schon mancher keine Zähne nur dadurch verdorben, daß er immer nur weiche Nahrungsmittel zu sich genommen hat. Ein Apfel nach dem Essen ist ein vorzügliches Zahnpflegemittel.

Der Sprung zur Tonne

Von Bernhard Siepen

Diesel hieß sie, war siebenundsechzig Jahre alt und noch immer Sennin. Ja, sie betreute zwölf Kühe und vier Kälber. Sie moß, butterte und sott Käse. Sie hielt Stall, Küche, Kammer und sich selber so ordentlich und blank, als es möglich war.

Denn das war nicht immer möglich. Beispielweise waren die Kühe, diese wandelnden Gehäuse satter Zufriedenheit, oft zu kleinen und meist tiefenden Schmerzen ausgelegt. Kaum fühlten sie, daß die fäße und fetten Last, mit der sie sich so lange hatten schleppen müssen, leichter und leichter wurde, so begannen sie sich auch schon zu rühren. Bald tappte die Klau, bald pendelte der Schwanz, und die Diesel fühlte, wie allerhand große und kleine Spritzer ihre nackten Waden und Arme, ihre Schenkel und ihr Gesicht trafen. So vorzig sie aber auch dagegen eiferte, in einem befremdend tierhaft hohen und schrillen Ton — wenn sie heraustrat, war sie nicht zum Ansehen.

Als ich sie das erstemal so sah, war es auf der Altane. Dort stand die Regentonne. Ich sah und schrieb. Ich hatte mich für einige Wochen in dieser Sennhütte eingebaut, um ungestört arbeiten zu können. Da kam nun die Diesel um das Haus herum, stieg leuchtend die Stufen heraus, ergriff den kleinen Bottich und eine Schöpfkelle und ging zur Tonne. Unter dem wirren angegrautes Blondhaar, aus dem wüst beschmutzten Gesicht sahen die kleinen, harten, hellblauen Augen geistlich an mir vorüber. Und dann kam das Merkwürdige, das mich eigentümlich beschämte, so daß ich meinen Schreibtisch an einer andern Hausseite aufschlug, um nicht immer wieder Zeuge desselben Vorganges zu sein. Die Tonne war nämlich so hoch, wie die Diesel groß war, und außerdem stand infolge der seltenen Regentage nicht viel Wasser darin. Die Diesel hob sich auf die Felsen, bog die Knie ein wenig, straffte sich plötzlich und sprang mit einem Satz so hoch, daß sie sich mit ihrem Arm am Tonnenrand anhaften und mit der Schöpfkelle ins Wasser niederlangen konnte. Da hing sie nun und schöpfte, schöpfte. Die dünnen, sehnigen, alten Beine pendelten be-

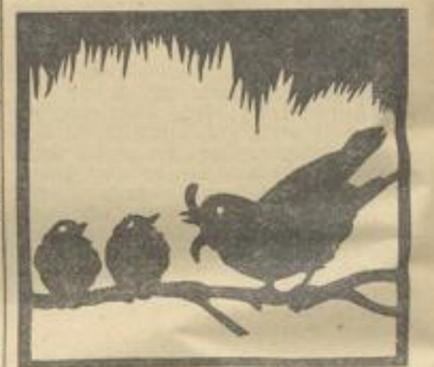
schmutz, abgenützt und doch lindlich aus einem Noche heraus, der aus lauter Fäden bestand. Ja, ich dachte daran, daß dies wirklich einmal Kinderbeine gewesen waren und daß es schon gewesen wäre, ihrem Springen und verlorenen Hängen zuzuschauen. Kein, schon war das jetzt nicht mehr. Aber ich bedauerte die Diesel nicht. Im Gegenteil, ich sah gebannt aufwärts dieser



Wie aus Holz geschnitten ist das Gesicht der Birgsauer Bäuerin, die sich ihr Pfeifchen schmecken läßt (Recht W.E. Preller)

Hausfrau und Vitamine

In unseren Nahrungsmitteln befinden sich die für den Gesundheitszustand des Menschen so wichtigen Vitamine, aber die Hausfrau muß darauf Rücksicht nehmen, daß diese Vitamine nach Möglichkeit nicht zerstört und unwirksam gemacht werden. Durch Kochen nämlich werden die Vitamine vielfach vernichtet. Besonders die C-Vitamine, die vor allem in Gemüsen und Obst vorhanden sind, sind gegen starkes Erhitzen sehr empfindlich. Werden zum Beispiel Kartoffeln eine halbe Stunde lang gekocht, so ist noch die Hälfte der Vitamine in ihnen enthalten, kocht man sie aber eine Stunde lang, so sind alle Vitamine zerstört. Am besten ist es, die Kartoffeln in der Schale zu kochen, denn unmittelbar unter der Schale befinden sich die wertvollsten Nährstoffe der Kartoffeln, die, wenn sie roh geschält werden, natürlich verloren gehen. Bei Gemüsen soll man, wenn man sie überhaupt in Wasser kocht, immer beachten, daß man sie in kochendem Wasser ansetzt; das Wasser muß sofort vor-



Das Frühstück (Zeremoniell v. Kaita Jungbans)

her schon eine Weile gekocht haben, damit die Luft, die darin enthalten ist, entfernt wurde. Dann erst tut man die Gemüse hinein. Man soll Gemüse stets gut zugedeckt kochen, denn sowohl der Luftgehalt im Wasser wie Luftzufuhr überhaupt schaden den Vitaminen. — Gemüse sollen so kurze Zeit wie möglich und in möglichst wenig Wasser kochen, damit man keine Flüssigkeit wegzugießen braucht.

Man hat längst festgestellt, daß die Vitamine nicht so sehr durch die Hitze der Temperatur zerstört werden, als vielmehr durch die Länge der Kochzeit. Man muß es sich also zur Regel machen, das Essen immer möglichst kurz vor der Mahlzeit fertigzukochen. Das lange Stehen und gar das nochmalige Aufwärmen schadet den Vitaminen erheblich. Gewürzte Gemüsegerichte haben wenig oder gar keinen Wert in bezug auf Vitamine.

Manche Hausfrauen haben die Gewohnheit, beim Kochen von Gemüse die Gewürzwasser Soda zuzusetzen. Das ist durchaus falsch, denn Soda schadet den Vitaminen. Gemüsekonserven soll man in ihrer Dose im Wasserbade erhitzen, aber niemals kochen. Werden Gemüse an der Luft getrocknet, so gehen dadurch alle Vitamine verloren.

Eine Hausfrau, die ihrer Familie die Vorteile der modernen Ernährungswissenschaft zugute kommen lassen will, soll folgende Regeln beachten: sie soll weniger Fleisch auf den Tisch bringen, als es in früheren Zeiten üblich war, und dafür mehr Milch, Obst und Gemüse geben. Auch soll sie dafür sorgen, daß jeder jeden Tag etwas rohes Obst, Gemüse oder Salat bekommt. Man soll den Salat lieber mit Zitronen als mit Essig anrichten, das verleiern den Geschmack nicht nur, sondern ist auch gefährlich. Ueberhaupt sollte man statt Essig nach Möglichkeit immer Zitronensaft verwenden.

Im Frühjahr, ehe die Hauptgemüsezeit kommt, sind Weißkohl, Kartoffeln, Rohrküben, Sellerie, Zitronen und Apfelsinen, dazu natürlich Milch, unsere vitaminreichsten Speisen. Obst und Beeren sind natürlich in ungekochtem Zustande am reichsten an Vitaminen, aber auch beim Einmachen bleiben noch Vitamine in Menge erhalten. Apfelsinensaft mit Milch ist in den Wintermonaten ein guter, nahrhafter und gesunder Nachschlag. Besonders reich an Vitaminen sind Tomaten, aber sie müssen reif und rot sein.

Zeitschriftenschau

Deutsche Hauswirtschaft. Das Heft 2 dieser wertvollen Zeitschrift des Deutschen Frauenvereins mit seiner Beilage für Württemberg und Baden-Württemberg ist eben erschienen. Es bietet wieder eine Fülle wertvoller Stoffe, praktischer, unterhaltender und aufklärerischer Art. Brauchtum im Sommer, zeitgemäße Volksernährungsfragen, Ratsschlüsse für die Sommerwanderzeit und vieles mehr, finden wir am allgemeinen Teil, während uns die Beilage des Bundes Württemberg in hübsch bedruckten Berichten, Aufsätzen und Anregungen teilnehmen läßt an dem eifrigen Schaffen und Wirken des deutschen Frauenvereins im Schwabenland

Die liebe Not

Warum die Not wird lieb genannt, Das war mir lange unbekannt, Bis ich's von einer Frau erfahren. Es war umringt von Kindern sie, Die all noch hilfsbedürftig waren, Und einer meinte, viele Mühen Müht sie doch haben mit der kleinen Schaar. „Ja“, sagte sie und ihre Miene Erhellten sich, „ja, es ist wahr, Ich habe meine liebe Not mit ihnen.“

Johannes Trojan.

Jahre zu erhalten

„Jahre zu erhalten“, ein Zeichen dafür, daß sie es liebgewonnen haben. Jene Kinder aber, die krankheitsgefährdet sind, die einer besonderen gesundheitlichen Betreuung bedürfen, werden in die zahlreichen Heime verschickt, wo sie durch besonders geschultes Pflegepersonal ständig beaufsichtigt werden, wo sie durch Bewegungsspiele in frischer Luft, durch Liegekuren, bei vitaminreicher Kost, ins kleinste genau überlegt und organisiert.

In solchen Heimen werden auch erholungsbedürftige Kinder aus ländlichen Gegenden untergebracht, für die ja doch ein Aufenthalt in häuslicher Umgebung keine Veränderung ihrer Lebensweise bedeuten würde. So ist alles bis ins kleinste genau überlegt und organisiert.

Der Reiz ahnt wohl kaum, welche gewaltige organisatorische Arbeit diese Kinderverschickungsaktion erfordert, welche Verantwortungsbedeutung allein schon ein einziger Transport verlangt. Nichts darf dem Zufall überlassen bleiben. So ist Sorge getragen worden, daß die Eltern jezt schon vorher erfahren, zu welchen „Pflegeeltern“ ihr Kind kommt.

300 000 deutsche Kinder sollen im Jahre 1936 von der NSV. verschickt werden, rund eine Dreißtelmillion! 300 000 werdende deutsche Menschen sollen in sechswoöchigen Bandaufenthalten sich Gesundheit holen. Deutscher Volksgenosse, weißt du, was das bedeutet? Diese Zahl ist nicht tot, wenn du dir überlegst, daß 300 000 junge Herzen dank-

